

Zusatz auff alle vorgeschribne Hauptwehe.

Araw/oder sauber Regenwasser / heiss gemacht / laß in einem verglasten Geschirr tag vnd nacht stehen an einem warmen ort / vnd wol verbunden / Den andern tag druck's hart zwischen Händen auß / mach die Brö mit siedend / aber heiss / giesse die vber 2. pfund frische Rosen / laß stehen wie vor. Im dritten cymweissen / nimb 1/2. pfund Rosen. Im vierdten ein pfund / Bey diesem bleibe die fünfte vnd sechste cymweissung. Nachmals auff vier der letzten / nimb auff 1/2. pfund Rosen / nach diesem setze sie fleissig ab / thu allwegen auff 3. theil dieser Brö 2. theil Zucker / siedes wol ab mit laute / wie oben. Beyder magma einem erwachsenen auff einmal vier oder sechs vnz gegeben / Binem gar jungen Kind ein oder zwey lot / denen so acht oder zehn jar sind / 4. oder 5. lot / Beyde leschen den Durst vnd Hitze siezen / Erfrischen den Magen vnd hitige Leber / wehren allem erstickten vñ vergiftung des Hergens / Darvmb sind sie fast dienlich / wann die Pestilenz regiret / Lindern auch den Leib ganz sanftlich.

Man bereitet den auch mit Rhebarbara / vnd mehr andern Zusätzen / nach dem eines oder des andern farnemen ist / Wozu dann dieser Syrup oder Saft weiter gebraucht werden / hastu im Register zu sehen.

Gerstenwasser. §. 8.

Bist die fornen in Hauptis befohlen / den Kranken Gerstenwasser für je / Trank zu geben / welches das hernach vielfältig als das Register außweisen soll / geschehen wirt / Derhalben etwas darvon zu befehlen ist. Gemeinlich bereitet man es also: Nimb auff ein ziemliche maß Wasser ein vnz sauberer Gersten / das laß siedend biß die auffgeschwillet / Etliche weichen die vor dem siede 2. oder drey stund in frischem Wasser / Vnd ob wol solche Gerstenwasser schlechte Krafft vnd Nahrung hinder jnen haben / sind sie doch viel nützlicher / dann roh Wasser trincken / wo der Wein den Kranken versaget wirdt.

Man thut auch mehr andere stück zu diesem / nach gelegenheit der Kranken / Als Malz / Erbisch / der es rot färbt / vnd Weins seuze / in gibt.

Also werden auch Raduter / Wurzeln / vnd was man wil / darinn gesotten.

Manus Christi mit Perlen. §. 9.

Diese Krafftzeilein sind ganz gemein / die solten / wie folgt / gemacht werden: Nimb 12. vnz des weissesten Zuckers / den sie de mit Rosenwasser / wie in vnser Syneleitung gelehrt ist. Darnach wann er anfangt ein wenig zu erkaltē / rühr ein vnz bereite Perlen dareyn / vñ geuß Zeltlein / sind gut für Onmachten / hitigen Fiebern / schweren Fantaseyen vnd eybildungen.

Die Apotecker nemmen gemeinlich nicht mehr dann ein 9. Perlen / auff ein pfund Zucker / weil man die nicht bezahlen wil.

On perlen / Diese nennen die Apotecker Manus Christi simplex, siedend den Zucker ab mit Rosenwasser / one andern zusatz. Man machts auch mit Veilwasser / Simmetrklein / wasser / vnd mit was andern man haben wil.

Haar auff dem Haupt. Cap. 3.

S Nun das Haupt in gemein / saite desselbigen hitigen / kalten / vnd auß andern zufallende versachen / wehertagen / desgleichen was in solchen zu brauhen sey / beschrieben ist: So wollen wir zu den sonderlichen stücken desselbigen greiffen / vnd vnsern anfang an denen nemen / so außwendig vnd am höchsten erscheinen. Darvñ begegnet vns das Haar / welches daselbst wachset / bedeckt / zieret / vnd bekleidet. Vnd ob wol diesem / wie auch den Negeln / keinerley verwaltung noch regierung / daß allein das wachsen vñ schmücken / von der Natur befohlen ist / so hat sie doch diese grosse Geheimnuß dahins der gesteckt / daß es mit seiner farb / hartin / weichin / zartin / Eransin / schlechthin vñ andern / gewisses anzeigen gibt / wie das nahend darvnter gelegen sein geschaffen sey / Nemlich / sein Kälte / wärme / truckne / feuchte / Also versmische Arten / Kälte vnd truckne / hitig vnd feucht / Kalt vnd feucht zu erkennen / Welche beyden hernach versach geben zu vertheilen / welcher Humor oder Feuchte regiere / ob auch ein Mensch die Haar bald verlieren / glanzend oder nit werden solle. Diese wichtige vnd mehr andere versachen / haben in allen Menschen / vnd sonderlich in das Weibsbild / von Natur gepflanzt / sorgfältig vnd gestuht zu seyn / diß zu zöpfen / Daher entsethet / daß es eins begett in sein wachsen zu färdern / jenes färdern / das aufffallen / Nulben / Verschlechten / fräwlein / vnd andere Gebrechen wenden / wo es vngestalt macht / außkräuffen / vnd in gemein von dem Vnzifer der Läuse zu reinigen. Weil dann dieses so hoch geschätzt wirdt / erfordert unsere färgenommene Ordnung darvon zu schreiben / Vnd erslich von diesen Sachen / so das Haar machen wachsen. Nachmals wie das vnangenehm sey zu vertreiben / oder zum wenigsten on nachtheil anderer Glieder möge außgerupfft werden.

Vom Haar wachsen machen vnd färben. §. 1.

Diesen / so begeren / daß jnen bald vnd dick Haar wachse / ist das ort / da mangelst / off mit Honig zu bestreichen / Also auch ein Lauge mit dē Kräutlin / Frauwe oder Jungfrauwe Haar / zu machen / welches in sonderheit darzu wirt gepriesen /

A sen/vnd seine folgende Namen bezeugen/Cal-
litrichon, Schön Haar: Polytrichos, vil Haar/
Capillus Veneris, der wunderschönen Frau-
wen Veneris Haar.

Wo dann eins glatzende Flecken hat/so nim
Gartenschnecken / auß den Hälsen gezogen/
Eglen/Immen oder Biene/ Wespen/ Salz/
jedes gleich/ zerstoß nit zu hart/ legs in einen
gläserne Hafen/ vnd gespiß sey/ vñ kleine
Löschlein hab/ vergrab das acht tag in einem
warmen Mist/ vnd empfahe die davon trief-
fende feuchtrin in ein sonderes daran verklebte
Glas/ das streich auff die Glazē/die haut zu
vor wol geriebt/ wasche das Haupt mit Was-
ser/darinn Eisenkraut/ Wermut/ Strabwurz/
wol gerösteter Leinsamen/ Rorwurz/ oder sein
Zischen/ geortten seyn/ Desgleichen färdert
Geismilch schön Haar wachsen. Du wirst auch
bald hernach in Augbrauwen/ folgend in be-
schreibung des Warts / mehr hieher dienst-
lich finden.

Vom Haarfarben in gemein. §. 2.

Wo man je begert die Haar anderß
zu färben/ dann sie von Natur ver-
lichen sind / so ist diß in gemein zu
mercken/ daß man allwegen zuvor/
ehe man etwas braucht/ das Haupt mit Lau-
gen vber Reben aschen gegossen/ vnd etwas
Alon darinn zerlassen/ waschen soll. Dann der

B Alon macht ein vorbereitung alle Farben an-
zunehmen/ wie den Gewandfärbern bekant
ist. Folger von etlichen sondern Farben.

Bey vns Teutschen wirdt kein Farb an den
Haren höher dann die Goldfarb oder gelb ge-
priesen/ wie sie dann auch bey den Römern
ward hoch gehalten/ also daß sie die etwa mit
Gold färberer/ Aber folgende stück sind auch
darzu behülfflich: Nim Rebenaschen 8. vñ/
Gerstenstro 2. M. Süßholz 1. vñ/ das siede
in einer grossen Maß Wasser/ laß wol gefal-
len/ vnd wasch das Haupt mit dieser sauber
abgesigeten Laugen/ laß von jm selbst truck-
nen.

Item/ nim geschaben Buchsbaumholz/
Reinblumen/ Hüftenkraut/ Frauwenhaar-
kraut/ jedes 1. M. geschaben Süßholz 1. lot/
Saffran 1. 2. Diß alles laß in Laugen weichē/
wasch das Haupt/ laß selbst trucknen. Also off-
tich auch eines strelet/ sol man den Ram darinn
nehen. Nim Weidenblätter/ weissen Senffsa-
men zerstoßen/ das Kraut heil all Welt/ breit
Wegerich/ Brunnenkress/ Kettich/ weisse Nies-
wurz/ Strickwurz/ Zwißel/ jedes ein lot/ zer-
hack's/ laß ein wenig in einer Laugen erwal-
len/ vermische bey einer vñ Honig darinn
der/ vnd laß liegen biß die Kräuter verfaulē.
Darnach thu frische an derer statt/ vnd siede
sie mit so vil Honig als der Brä ist/ biß es dick
wird/ vñ salb die ort/ da du Haar zieglen wilt/
verhüte daß es an die andere Haar nit kom-
me/ Dann/ wie es Haar wachsen machet/ also
machet es die gewachsenen vngestalt. Diese

Salbrautreich Keinem/ sie ist dem Haupt schäd-
lich.

Item/ im Mergen nim Alberbros/ die siede
in der Laugen/ oder laß drey oder vier stund
in der wärmen weichen.

Nim gepülverten Rössamen/ mache den an
mit Tuschle wie eine weiche Salb/ vñ schmi-
re das Haupt mit.

Nimm Nesselwurz/ Grindwurz/ das ist
Streichwurz/ Birckenhart/ laß in der Laugē
erwärmen/ zwage vñ strele damit. Wecholder
berlinde nach dem zwagen auffgestrichen/ sol
leicht gelb Haar machen. Merck/ es ist hitzig.
Dieses soll auch die Frucht vom Buchsbaum/
die Büchelen/ thun/ in die Laugen gelegt.

Schwarz Haar. Etliche Völder/ so von
Natur schwarze Haar haben/ suchen mit fleiß
dieselbige Farb zu mehren/ Andere wollen es
was vngestalt der Haar mit bedecken/ Vñ die
grauwe mit färben/ Diß zu erlangen/ so bes-
treichs mit Saluensafft.

Brenne Haselnuß/ so viel du wilt/ in einem
verklebten Hafen zu Puluer/ mach es zu einer
Salben mit Beren oder Geißschmalz/ das
färbt nicht allein schwarz/ sondern machet es
auch wachsen. Nim zertritschen Gallas sechs
vñz/ den siede in neun vñz Baumöl/ so lang
als ein hart Ey/ truck's auß/ misch darzu ge-
stossene Reinweiden/ gebrannt Kupfferwas-
ser/ Steinsaltz/ jedes 1. lot/ laß aber so lang
sieden. Wann du das Haar zuvor gewaschen
hast mit warmem Wasser/ darinn Meyerkraut
vñ Holzerblü gefortet ist/ vñ 6. stund dar-
nach also gestanden/ so salb die Haar mit ge-
dachtem öle.

Nim die grüne Schelfen von Baumnä-
sen/ zerstoß vñ siede sie/ bestreich das Haar/
so wirt es Volschwarz. Darzu hilfft auch Cy-
presknäß/ Bonensstengel/ gebrannt Haselnuß-
schelfen/ Granatschelfen/ vngeschrter Balck/
Reinweiden/ Tuschle.

Krauses Haar mache pappeln in die Lau-
gen gelegt.

Wo man dann begert das Haar grau zu
färben/ so mache eine Aschen auß der innern
Rinden des Ephewes/ giesse ein Laugen/ vñ
zwage dir oft damit/ Oder bestreich das mit
Dachschmalz.

Grauwe Haar zu verhüten. §. 3.

Grauwerde ist allein dem Mensch-
lichen Haupt zugeeignet/ Das kompt
auf abnehmen der natürlichen hitz/
oder auß vñziemlichem Leben/ da die
phlegma vber die maß gemehret wirt. Es ist
auch zu gleich so wol vñrige hitz/ als grosse käl-
te in vrsach/ daß eins vor der zeit grauwerd-
et. Also stärer gebrauch phlegmatischer speisen/
als Früchte/ vñ frischer Fisch. Aber in summa/
diß grauwerde ist gleich als ein Paner/ das
vñs der Todt auff den Kopff stecket/ damit er
bald den Sig an vnserm Leib erlangen wölle.
Weil aber viel sind/ die solche zeit des alters
(welcher

Haar.

A (welcher von Gott vñ dem Menschen Ehr zu be-
weisen befohlen ist) gerne vñ decken/lieber für-
jung dann alte Narren wölle angesehen seyn/
so hat man auch erfunden / nicht wie man das
grau werden abstellen / sondern etwas ver-
hindern möge/ darvon etwas zu schreiben ist.
Das fürnemst ist/ täglichs purgieren der phle-
gma/ sonderlich mit vñ dāwen vñ clistiren.
Dartzu tragen Pillula Cochiae, Triphera Sar-
racenica, oder folgende Pillulen: Nimm Colo-
quintid Turbith/ Aloë/ jedes i. q. Senebelsamen/
Eulß/ Pererlinsamen/ schwarz bereite Nies-
wurgel/ Pfeffer/ jedes j. q. Diagridion 2. q.
machs an mit Wermutsafft/ brauchs zum me-
isten i. q. dann sie sind stark. Es ist aber mit
diesem stātem purgieren wol aufzusehen/ das
mit nicht einer die grauw Haar dermassen
fürkommen wolte/ daß sie im alters halben nit
zu theil wārden. Nachmals schreiben die Alte
so mancherley für / was man essen / trincken/
meiden / in der jugend ein ganz jar brauchen/
so gar auch Schlangen Fleisch essen soll / daß
nich verdreht in einer so gar vñ norwendigē
sich/ da man gleich begert die eigenschafft der
Natur zu verhindern/ weiter aufzuschweiffē/
wils derhalben fürgen. Salb das Haupt mit
Bibergeöl/ Berenöl/ vñ zeyter Rosenöl/ oder
Senffsamendöl/ mit welchem man wil / die alle
sollen grauw Haar verhindern. Nimm das
Hilz von einem alten Hund / vñ bestreich die
Haar / so lasset das Reinweidenöl nicht bald
grau werden. Eben also das Wasser/ darinn
B Reelwurzgen gesotten sind. Item / nimm Scha-
benblumen oder Ragendistel/ siede die in der
Laugen/ man muß stāts brauchen. Welche in
die Laugē Myrtenblätter/ Cypressnß/ Wes-
cholderholz zerschneiden / Thannenrinden vñ
Blätter/ Galles/ vñ dergleichen.

Haar zu vertreiben. §. 4.

Nimm j. maß Wein/ darinn ertrenck
vil Laubtröschlin als 10. ob 40. seze
40. tag wol vermacht an die Sonnen/
nachmals druck stark durch ein
Thuch/ bestreich dich damit/ wo du Haar ver-
treiben wilt.

Seuchte diß ort offte mit gelber Gilgensafft/
das ist / Akerwurzgen: Nimm Onneiffeneyer/
reib die statt damit / daran du Haar vertre-
ben wilt / so faller es weg / vñ wächset nicht
mehr. Bestreich das haarig ort mit Schlehen
saft/ es machts kahl vñ glatt.

Wiltu Haar on verlezung der Haut aufzie-
hen/ so nimm 6. vñ 7. Terpentin/ seze in einem neu-
wen Häslein zu feuer / laß ein ziemlichen sutt
thun / das giesse hernach in ein Geschirr kalt
Wasser/ rühre es stāts mit einem Hölzlin vñ/
biß es zusammen laufft / Als bald schütte ein an-
der sauber Wasser daran / vñ zeuch mit den
fingern offt auß einand/ wie dē Vogelleim / da
mit es fleißig gewaschē werde / das thu so offt
biß es schön weiß wirt. Darnach mische 1. Lot
gestoffen Mastix darzu in das vorige Häslein/

siede es / wie gemeldet / vñ abermals sauber
vñ offt gewaschen / das behalt also im Häs-
lein/ kalt Wasser darüber gegossen. Wann du
es brauchen wilt/ schütte das Wasser davon/
laß beym feuer erschleiffen/ streichs auff ein
Thuch/ vñ schlags nicht weiter dann vber
das ort / da du kein Haar haben wilt / Wann
das erkaltet (wie bald geschicht) reiß mit ge-
walt ab/ so bleibt die Haut ganz weiß/ vñ als
ler Haar entblößet. Da solt du ein geschabten
Speck bereitet haben / der neunmal auß sau-
bern kalten wasser gewaschen sey / damit bes-
treich das ort / reibe aber diß bald wider mit
einer Leinwand / so wirt die Haut fast glatt.

Mehrerley nachtheil vñ gebre-
chen des Haars. §. 5.

Der Mängel/ damit das Haar an-
griffen wirt/ erzelt die erfahrene neu-
ne: Contortio, Decoloratio, Quassa-
tio, Fractio, Atrophia, Canities, Alope-
cia, Defluxio vñ Ophiasis genant. Der ers-
te/ Contortio, lauret ein krümmen/ verwirren/
welches wir Narflechten nennen/ Das entste-
het gemeinlich im letzten theil des Haars/
da es sich vñ ordentlich in einander sticht / das
vñ möglich ist die zu schlichten / welches das
wachsen vñ zieren vñ hindert. Das ander ist/ De-
coloratio, entfärben / wo sie je gebürliche na-
türliche farb in andere zum theil oder gar ver-
ändern. Solget Quassatio, da sich die Haar
spalten/ vñ gleich wie die scherlen werden/ das
ist bey vns die frewle. Der vierde ist Fractio,
zerbrechen / Geschicht wann das förderst an
Haaren gleich wolliche Rölblen / folgend zu
staub/ vñ zerbrochen werde/ das nennen wir
die Nälben. Der fünffte ist Atrophia, bedeut
so viel als mangel der Nahrung / wie in für-
nemmer mägerin geschicht/ da feuchtn vñ blut
mangelt die Haar zu zehren. Der sechste ist
Canities, da die Haar vor der zeyt grau oder
weiß werden. Alopecia, oder Area, sind Glas-
zen/ da sich die Haar nicht allein in weisse farb
verändern/ sondern an etlichen orten gar auß-
fallen. Defluxio, ist auch ein aufffallen der
Haar / so gemeinlich diesen zustehet/ die an-
Frast vñ natürlicher hitz abnehmen / wie auch
denen die von langwärender Krankheit auff-
stehen. Zum letzten ist Ophiasis, die hat iren
namen von Schlangen/ Ist auch ein verwand-
lung der farben / dem andern nicht vñ gleich/
aber diese entfärbung krümmer sich mit ges-
precklet werden nicht anders dann ein Nas-
ter. Von diesen etlichen vñ den gemeinsten/
folget hernach.

Vom glazet werden vñ Haar
aufffallen. §. 6.

Nder diesen ist das aufffallen der
Haar / es sey daß mā glazet oder kahl
werde/ oder hin vñ wider blāgen vber
Fomme/

A Fomme/ Deren sind dreyerley / als aufffallen der Haupthaar/ Augbrauwen vñ des Barts/ Von den zweyen letzte hernach an seinem ort/ Sie allein vom erste. Deren vrsach ist verbrennte feuchtn/darmit inen die Nahrung/darauff es wachset vñ erhalten wirt/entzogen ist/wie oben etwas meldung darvon geschehen. Dañ so inen dise mangelt/müssen sie gleich als abgestorbne verfallen/wie man in denen sichr/die hirtige Hirn habet/welche leichtlich glazer werden/dargege die Weiber/Kinder/Verschmitzen/wunderfellen. Von den mittlen in diesem zu reden/ist die erste Prob/ob man die auffgefallene Haar widerum züglen möge oder nicht/dañ man das glazer ort reiben/wirdt dasselb nicht von stund rot/so ist kein hoffnung zu haben/ Erschynen aber die rötlin/so ist noch gut Blut vorhanden/derhalben zu hoffen. Diß zu erlangen/ist gute ordnung in essen vñ trincken zu halten/stärcken Wein meiden/Bortragen/weiche Eyer/vñ was ringdäuwig ist/messen/weissen/Flaren/ringen Wein trincken/der etwas süß ist/baden vñ reiben nützet. Ist die person blutreich/mag man die Hauptraß/Nasener/oder hinder den Ohren/lassen/vñ wo es nöthig/purgieren. Es entstehe nun das Haar aufffallen auß was vrsach das wölle/so sind folgende Mittel darzu dienstlich: Nimm Euphorbium/Meerschmaum/gebrannt Haselnüssschelffen/gebrante Kastenschelffen/Artsamen/Spica auß India/Wüllkraut/jedes i. q. bitter Mandelsamtschellen gebrant/ f. Lot/mache ein Salb mit gesörtem Wein/Kettichbloder Loröl. Item Nimm Euphorbium/wilde Rauten/Baurachsaltz/Senffsammen/Beyfuß/jedes gleich/zertos vñ mach ein Salbe mit Swiffel/oder Mörzwiffelsafft/laß das Haupt reiben biß es rot wirt/alsdā bestreichs damit. Solcher stück sind vil mehr von den Alten beschriben/Aber die zu vnder lassen/hast du hernach etliche sichere vñ gemeine.

Nimm Taubenkot/brenns zu Aschen/gieße ein Laug darüber vñ zwag dir damit. Nimm Haselnüss sampt den schelffen/zertos zu muß/vermisch mit Beeren schmalz/ist gut. Eyerdöl verhält das aufffallen/vñ wo das geschehen ist/so macht es das wider wachsen. Weil dann diß öl zu gar vielen sachen (als das Register außweiser) gebraucht wirdt/ist bericht zu geben/wiedas bereit werde.

Eyerdöl vñ sein tugend. Nimm hart gesortene Eyertötter/so vil du wilt/zertacke/vñ röste sie in einem Käßferin Pfandlin oder irz din Geschir/biñ sie rotledht werden/so wirstu öl sehen fließen/das sol man on vnderlaß vmb rühren/So die wol geröstet sind/druck's hart durch ein wällin Thuch. Es ist vielfeltig von diesem öl erfahren/das es (wie gemeldet) das verfallen Haar kräftiget/vñ auff die Glaszen gestrichen/wider wachsen machet/heilet scharpffe vñ geschlachte Rauden/seubert böse schäden vñ fisten/denselben auch den schmerz miltet.

Weiter. Nimm wolgefaltzen Gerstenbrodt/C brenne es zu puluer/vermischs mit Beeren schmalz/vñ salbe das Haupt darmit.

Lesche ein glhenden Stachel in der Laugen/darmit du dir zwagen wilt/vñ brauchts oft on andern zusatz.

Nimm Myrentkörner vñ Blätter/siede sie in Wasser/vñ wasche das Haupt mit/Es nützet auch gebrante Rorwurz mit Myrentöl zu einer Salb angemacht: Was dann hernach im aufffallen der Augbrauwen vñ Barts vñ zeichnet wirt/ist auch hieher dienstlich.

Zum Schäpen/Mälben vñ der gleichen. §. 7.

En mangel der Haaren / oder Haut des Haupts/welche wir Schäpen nennen/heissen die Lateinische Furfures/Aleyen/sind zarte/weisse oder gelblechte/vñ truckene schäpelen/die mehrtheils allein auff dem Haupt/etwa an der Stirnen/ Angesicht/auch anderswo/on alle feuchtn wachsen/Entstehen von arger hitziger Complex/vñ wo vberfluß derselben vorhanden/sind sie gemeinlich vorreuter des Aufstags. Diesen Gebrechen fürdern vnordenliche Leeben in essen vñ trincken/vñ eusch/stärcker Wein/starter gebrauch des Anoblochs/Swiffels vñ Senffs/dann die verbrennen das geblüt zu Aschen. Hierinn ist mit purgieren anzufahen/als in trucknen Rauden zusagen ist. Hat dann die person viel Blut/soll man aderlassen/wo nicht/Niespuluer/Burgelwasser/Lasföpf auff den Nacken vñ Schultern brach/nachmals folgende stück. Siede Pappeln oder Frauenhaarkraut in Wasser/wasche das Haupt vñ Angesicht mit/zienlich wol mit reiben angehalten. Oder sie de Fenchel/Süßholz/Slochsammen/Feigbonen/Eibischwurz/zetich den Schleim auß (wie gleich hernach gelehrt wirt) vermischs mit Melonsafft. Item Nimm Nussholz (du magst auch die Nusschalen verstreichen) brenns zu Aschen/thu das in die Laugen vñ zwage darmit. Nimm Alantwurz/lege die eine gute weil in die Laugen. Nimm Rierbelkraut/Gertelwurz/mach ein Laugen dar auß mit ein wenig Essig. Brenne Häwblumen zu Aschen/vñ geuß ein Laug darüber. Nimm Storckenschnabelkraut/Alon/laß in Wasser sieden/behe die Mälben mit/das sie wol gerieben vñ befeuchter werden/lege nachmals das Kraut ober/so vergehen sie.

Wilt du stärker vñ vorgehende haben/so nimm Stiergallen/Coloquint/Alchalisaltz/Baurachsaltz/jedes ein q. Galles/Granatschelffen vñ Blüt/jedes ein ʒ. vermischs. Nimm spitzigen Wegerich/Bilsensamen/Saltz/jedes ein wenig/das sie de in Wasser/vñ bestreich die Schäpen oder Mälben mit. Das thut auch gebrannter Wein mit Schwebel vermisch.

Sie vornen im andern Capitel vñ i. §. hast du ein Laugesedlin/so ansacht Nimm Madalenakraut?

Haar.

A lenkraut/das magst zu Mälben / Schüpen / Gräulen brauchen / aber zwey Lot pomeran-
nenschelf darzu thun / darvon das weisse ge-
schnitten seye.

Schleim auß Samen / Wurzgen. Die Apo-
tecker nennen den außgezogenen Schleim auß
Aräutersamen vnd Wurzgen Muscilagines,
vnd wirt vil gebraucht / auch hierinn befoh-
len/dem thu also: Nimm Wurzgen / Aräutersa-
men/zerschloß vñ schneids nach seiner art / sie-
de sie wol biß die Brä ganz schleimicht wirt. Diß
alles schütt in einen langlichten Sack/der vn-
den gespitzt seye/vnd bind in stark an ein stan-
gen/Nimm zween Brügel / darzwischen fasse
den hangenden sack/druck den stark von oben
ab vnder sich / so gehet der Schleim herauß/
den empfach in ein sauber Geschir/vnd druck
also oft abwertz biß nichts mehr herauß ge-
het.

Leuse/ vnd warmit man die ver-
treibe. §. 8.

Diese verdriessliche/ vnd sonderlich
den Kindern auffsetzige Wärmlein/
haben ir meiste wohnung in vorge-
meldtem Haar des Haupts/daselbst
wachsen sie auß feuchtigkeit des fleisches / od
(eigentlicher zu sagen) auß grobem feuchtem
dampff/ welcher durch die schweißlöcher auff-
reucht / auffen von der natürlichen hitze in ein
B Reisserers wesen verwandelt wirt/ welches
hernach einen lebendigen Geist empfahet/al-
so/das sechssfüßige Wärmlein darauff werde/
sich vnder inen selbst mehren/vñ ir Nahrung
eben an dem ort/da sie erwachsen oder gebore
sind/suchen. Darumb so werden gedachte Kin-
der/vnd das Weibsbild/ viel mehr mit dies-
sem/dann die Mannspersonen/die viel hitze
gerer vñ truckenerer Natur sind/ geplagt/sind/
auch den Kindern viel minder dann den er-
wachsenen schädlich/ia sie haben wol dissen-
barkeit/das die Lausigen fast durch auß vom
Hauptwehe gefreyet sind. Vrsach ihres wach-
sens mag sonderlich von viel essen / vnd nicht
woldauwen/also solchen Speisen seyn / die vil
vberfluß haben/als Fruchten/sonderlich Äs-
sten vnd Feigen entstehen / Desgleichen auß
vnmäßigem beylage/vnsaubern kleidern / vñ
die lang vñ verwandelt getragen. Nun das
mandes Ungezifers möge quitt werden / hat
man/wie folgt/ erfunde. Bestreich das Haupt
mit Brä/darinn gesalzen Fisch gesortenseyn/
Erdephewsaß mit Erdrach vnd Essig ge-
misch. Nimm Ertian/siededie in Laugen/vñ
zwagedarmit.

Nimm Lorberwasser / wo man das nicht hat/
Loröl / Essig / gestossen Lorber / gebrannt
Zirschhorn / siede das in Wasser oder Laugē/
vnd zwagedarmit.

Folgen Salben. Nimm j. pfund Schweinen
Schmalz / zereib darinn fast wol zwey Lot
Quecksilber/ein Vng Loröl/Lausfsamen/auch

so vil gestosne Nieswurcz der weissen ein lot / C
Steinsalz ein q. ein wenig Essig / vermischs/
salbe das Haupt mit zu dick / verbinds gar wol
mit einer hauben vber nacht/morgens zwags
ab mit Laugen.

Ein andere. Nimm Schweinenschmalz j.
pfund / gestossen Lorber 4. vng / Wolsfwurz/
weisse Nieswurcz/jedes 1. lot/Loröl 1. vng. das
vñ tödre ab 3. lot Quecksilber/zereibts derma-
ßen vnder einander / das du das Quecksilber
nit mehr siehest / Salz ein q. darunter ver-
misch. Brauch wenig/dann sie ist fast stark.

Item/Nimm vnberaiten Cortander/den sie
dein Wasser / wasche das Haupt / vnd andere
ort / da Leuse sind / Desgleichen die Kleider/
darin diß Ungezifer gewachsen ist / das ver-
treibt Leuse vnd fliß. Das magst auch mit Co-
rianderkraut versuchen.

Für Filsleuß. Zu diesen tauat alles/was hie
vornen von den andern geschrieben ist. Sie
wachsen auß erstundener materi / so die Nas-
tur in die haarige Haut vnd ort/als augbraus-
wen/Bart/Scham / austreibt. Vnd werden
die am meisten mit geplagt / so mancherley
Speisen/kleiner vbung/vnd vilbadens/bran-
chen. Solche vnreine materi zu verzehren/
soll man mit Pillu. Cochix purgieren / offte
Gurgelwasser mit Essig Syrup vnd ein we-
nig Senffsamen brauchen / die ort mit Alon-
wasser/gesalzen wasser/oder darinn Lauffs-
amen / vnd Meierkraut gesotten sey / waschen.
Item/Nimm Lauffsamen/Alon / jedes eing. ge-
stossen/machs mit Honig an/vnd bestreich die
ort mit. Andere nemmen Salarmoniac/Aloe/
vnd Baurachsals darunter / vnd an Honigs
statt Meerzwielessig.

Es wirdt auch folgendes darzu gepriesen/
Nimm das weiß von einem gebratnen Eye/
schlags in ein Thüchlein / vnd halts so warm/
als du es leiden kanst / an das ort / wann du
das drey oder vier mal thust/so fallen sie ab.

Zu zeyten wachsen auch den jünge Kindern
Leusen an den Füßlein / da nimm neuwgeleg-
te Henneneyer / laß hart sieden / schneide das
weiß in breite stücklein / zerstoß den Totter/
vñ leg den mit zarter abgeschabner Leinwat
vber/da Leuse sind / darnach das weiß dar-
über/vnd binds hart zu / Wann du es etliche
stund also behaltest / so steigen die Leuse alle
dem weissen nach vber sich.

Lauffsucht/Phthiriasis,ein elende
Krankheit. §. 9.

Deil wir von Leusen geschriben ha-
ben/wollen wir auch von gleichheit
wegen dersach/die Lauffsucht / von
den Griechen Phthiriasis genannt/
daran hencken / Diß ist ein wunder heßliche
vñ abscheuwliche Krackheit / das ein Mensch
von solchen schänden Wärmlein sol gefressen/
vnd vom Leben gebracht werden / Noch ges-
chichts/vnd wachset das Ungezifer auß feuch-
tigkeit des fleisches/hat gewöhnlich sein an-
fang

A fang in Augbrauwen / vmb derselben Haar
wurzeln/da ein truckne rauden/Schäpelt wie
die Aleyen / hoppen vnd rüfen auffwischen.
Wann sich die von inen selbst auffthun oder
geöffnet werden/ so kriechen die Leuse herfür/
das vberzeucht hernach den ganzen Leib/als
mit solcher gefährlichkeit / daß wol erfahrene
ärzte genug mit zu schaffen habē/ jedoch so wer
den nachfolgende Arzneyen darzu verord
net:

Nim die Säfte von Erdrauch/ Borrage/
Camenderlein/ jedes zwey Vng/ Myrobalan/
Chebul/ Indi/ Citrini/ jedes 4. 3. schwarz be
reite Tieswurz 1. lot/ bereite Lerchenschwam
ein Lot/ Aloe 1. 1. Lot/ Epithymum, Senet/ En
gelsaß/ jedes ein Vng/ Stos was zu stossen ist/
vnd vermisch mit den Säften. Ist es zu weich/
laß trucken/ vnd formiere ein Zapffen oder
Masse daraus. Von diesem nim ein q. for
miere pillule/ nemlich sechs/ davon nim zwey
oder drey mal/ die Wochen 2. ein stund vorm
Abendmal.

Bereit folgende Lagen: Nim Holwurz/
Sambrotwurz/ jedes 1. lot/ Entian/ Rapon
tica/ jedes 3. q. Cetrakraut 1. lot/ das sie de in
der Lagen vnd zwage damit. Weiter/ Nim
Veielwurz 1. lot/ Mäszwiffel 1. vng/ Centaur
kraut 1. lot/ Myrtenkörner 1. vng/ Tiegelen 3.
lot/ bitter Mandelöl 4. Vng/ Essig/ so viel not
ist/ laß in einem wolverbundenen Glas in heiß
sem Wasser sieden bey sanfftem feuer/ vng
fähr vier stunden/ druck's darnach wol auß/
B Mit diesem öl bestreich die auffgewaschene pe
gel oder rüfen/ wo sie sich erzeugen.

Ein Salb. Nim Wechholterberlin wolzer
stossen/ ein Vng/ Baumöl drey Vng/ weissen
Wein drey lot/ das sie de biß der Wein verzeh
ret wirt/ truck's hart auß. Weiter/ nim Schwei
nenschmalz 1. vng/ Alantwurz vnder heißer
Aschen gebraten 3. Lot/ Goldglett 1. vng/ ge
rödtres Quecksilber 3. Lot/ vermischs/ schmiere
die auffwischende hoppen/ vershon aber der
Gleich/ die nit damit zu salben. In dieser Lauff
sucht wirt befohlen/ das Quecksilber/ wie sol
get/ abzuröden: Nim wild Jarrenwurz vnd
Arant drey M. Lemoni vnd Pomranzen zer
schneiden/ jeder drey/ die sie de in Wasser biß
der drittheil verzehret wirt/ druck's durch ein
sauber Thuch/ vnd zer Schlag das Quecksilber
flüssig darin. Man hat sonst mancherley weg
diß zu röden/ wie erst in der andern Lauff
salb gemeldet/ auch sonst angezeigt ist.

Vom Grind / erschweren des
Hauptis/ vnd dergleichen. §. 10.

W enn auß vnnatürlicher feuch
tigkeit des hauptis/ die Leuse erwach
sen/ also kommen auch hieher die fläs
sige erschwerender rauden/ vnd rüfen
des hauptis/ wie an Kindern/ die voll feuch
tin sind/ zusehen ist. Vnd ob wol mehrmals sol
ches fließen ein nützlichs austreiben der Na

tur ist / sarnemlich jungen Kindern vor vilen
zufallenden vnd schädlichen Aranchheiten zu
gutem entspreußt/ derhalb etwa mehr zu für
dern dann zu heilen ist/ so soll man doch gute
acht haben/ daß solcher langwärender Fluß
nicht zum Grind gerahte/ welcher dann so wol
in jungen als in alten nicht so gering vnd on
beschwerd zu heilen ist. Darumb wölle wir am
ersten dar von schreiben.

Vom Grind.

D iesser ist ein scheusliche raudent des
haupts / mit Rüfen / Schäpen/ ver
derben vnd aufffallen des haars/ vñ
len iucken vnd beissen/ eschariger auch
schweffelfarb/ vbel stinckend / vñ vngestalt
anschawens. Einer ist trucken/ der ander
feucht vnd flüssig/ die doch beyde fast einerley
weiß zu arzneyen haben. Erstlich erzeugt sich
der Grind schlecht vnd gering/ wo man aber
nit bald darzu thut/ so freucht er von einem
ort zum andern/ biß er das ganz haupt vber
zeucht. Versachen sind truckne verbrochene feuch
tigkeiten/ also auch erstincken Blut. Entste
het er dann von phlegma/ so gibt er etwas
feuchtin/ darvß weiter hernach. Von trucken/
schließen anfänglich die ärzte/ der veraltete sey
nicht zu heilen/ vnd wo es schon zu zeiten ge
rieht/ so erlangt man das mit vilzeit/ großer
mühe/ vñ trefflichẽ wolthaten/ jedoch soll man
nichts vnderlassen/ vnd wirt/ was folgt/ nüt
lich hieinn erkannt.

Sarnemlich erfordert die sache ernstlich ein
gute ordnung des Lebens anzufangen/ in wel
chem sich gleichwol kein gewisse Regel für
schreiben leßt/ weil dieser am meisten die Kin
der vnd jungen/ gleichwol auch etwachsne vñ
alte/ angreiffet/ in welchen allen vndercheid zu
haben ist. In gemein aber soll man alles mei
den/ das schwer/ melancholisch vnd phlegma
tisch Blut macht/ von welchem mancherley be
richt an vielen orten diß Buchs zu sehen ist.
Durchaus aber mag sich ein erwachsen
Mensch/ wie folgt/ schicken/ sich vor scharffen
starcken weinen/ vnd (wie gesagt) melanco
lischen Speisen/ als Kef/ Køl/ gesalzenẽ fleisch/
vnd dergleichen/ hüten/ dagegen sich ringdau
wiger vnd guter führung befeissen/ als feld
vnd wald Vögel/ weiche Eyer/ Borrage/ Klei
ne fischlein auß frischen Wassern. Offt/ nach
dem die person vnd der Flußschädlich/ vil o
der wenig ist/ purgieren.

Wo es das alter erleidet/ vnd vil Blut ver
handen (das in grossin der Adern erscheinet)
so oft es not thut/ die hauptad auß beyden Ar
men öffen/ desgleichen die Adern an der Stir
nen vnd hindern Ohren. Doch so befehlen et
liche/ man soll die zwey letzt gemeldten nicht zu
oft schlagen/ damit man widerumb haar zieg
len möge/ welchs Blut zu seiner Nahrung be
darff. In vngeschlachten orten/ da sich viel tö
tin/ das ist/ blut/ erzeugt/ ist sicher Eglen oder
Lassköpfen anzusetzen/ Blätterziehende
selben

Grindt.

A selbsten (darvō an mehr ortē/wie das Register außweiset) vberlegen: Wo Haar wachsen/die etwas mangel haben/allwegen zwey mal in der Wochen abschären. Zuvor vnd man aber mit einigē vberschlagen od salben das Haupt angreiffet/soll man das beschären/mit grober Leinwat reiben/darnach mit Zwissel od Kersichsaft nit dick vberstreichē. Dis sind nun die gemeine anfänge vnd summarien/herz nach weiter.

Erstlich sol man die grobe verbrennte feuch tin zertheilen/vnd zum auffföhren bereiten/das geschicht mit Oxy mel von Mörzwisslen/dem so Compositum genant/vnd in andern Cap. 6. §. beschrieben ist/darzu tang auch der Erdrauchsyrap. Die melancholische oder phlegmatische Materi werden mit den Pillulen Cochis purgiert/wo man starke Leibe vnd dem händen hat/mag man Epithymum, Coloquint/bereite schwarze Nieswurz/darzu brauchen/da ist aber eins Nies rath zu habē/doch hiemit ein Muster in trucknem Grindt. Nimm bereite schwarze Nieswurz. i. q. Senet/Epithymū, jedes ein q. Lerchenschwam i. q. Mastix. i. q. Aloe. i. lot/mach pillule mit Epischafft/gib ein q. auff ein mal.

B Ist aber der grindt feucht so purgier mit folgenden Pillule: Nimm Cochis i. q. Epithymū i. q. mach Pillule auff zwey mal zu brauchē. Oder nimm Lerchenschwam/Coloquint/Mastix/jedes i. q. Aloe. i. lot/machs an mit Knoblochsaft/gib ein q. auff ein mal. Es nagen auch Myrobolan/Chabuli/mit Epithymo vñ Senet angemacht.

Nun von den Arzneyen zu schreiben/so zu beyden arten des Grindts taugen/wollen wir mit den geringsten anfangen. Da reiniget der Erdrauchzucker/sampt allem/was auß diesem Kraut gemacht wirdt/das Geblüt treffentlich/darumb er auch hie zu brauchen ist. Also naget auch das Haupt off mit Wermutwein gewaschen/dann er trucknet die Gläz/heiler sonderlich den Grindt mit weissen Butten oder Rüssen.

Salb den Grindt mit weissem Gilgenöl. So wirt sonderlich das Camillendöl gelobt/darumb magt's vermischen.

Nimm vier Eyertotter/röste die wol in Schmalz/thu so viel Terpentindarzu/lass an einander erschleiffen/es trucknet safft. Nimm Rosenöl/Wecholderöl/jedes ein Lot/lebendigen Schwefel/Taubenkot/Grünspan/jedes drey q. Wachs ein wenig/zerlaß mit einander/ist zu allen erschweren heilsam vnd sicher/Nimm Feigbonēpuluer/machs mit Schwein schmalz vnd Essig an.

Nimm Loröl/Habermeel/jedes gleich/Basilien samen/den vierdren theil der gesagten eins gestossen/salb das Haupt/vnd lage Blätter von diesem Kraut darauff/Es ist vil zu gering zum Grindt/darzu der Basilicon dem Haupt zu wider.

Nimm Saluen 2. M. zerstoß fein/vermischs mit Salz/Schwein schmalz/vnd Essig/laß

wol sieden/salb allwegen vber den andern tag C den Grindigen. Im tag dazwischen ist gut in mit Pappeln vnd Streiffwurz gesotten/das Haupt zu waschen.

Folgende salb ist sicher vñ vilfaltig erfahret: Nimm Butter/den röste biß er gleich schwarz wirdt/darzu thu in gleichem gewicht/reinen Ruß von ein Rühmich/Salz auch so vil/beyde rührestärck vñ wol vntern Butter so er erkalt ist/Mit dem salb die Rüssen/ist on not du hart anhaltet/vber den 3. tag zwage dem Grindigen mit ringen lange/das thu so oft als es not ist. Wann die Rüssen abfallen/bestreich die rote Blägen mit diser salb. So ist nachfolgende auch fast gebräuchlich: Nimm sauber Terpentintin/wasche es off mit reinem Brunnenwasser vier Lot/frische Butter auch gewaschen zwey Lot/fein zerrieben Salz ein Lot/ein Pomaranten/wie er ist/zerstoß vnd hart an sitz drucke/drey frische Eyertotter/Rosenöl. Lot/vermischs alles bey sanfftem feuer. Diese ist ganz sicher/magt auch zu rauden/Fragen/scherzen/Sittrachen/vnd was dergleichen ist/bräuchen. Folgende salb aber ist fast scharff/darumb so wirdt sie in der not zu dem vergifteten Erbgrindt/vnd andern dergleichen schädlichen verunreinigungē des haupts gerichtet: Nimm fünf Lot Schwein schmalz/Loröl/gelb Wachs/gestossen Weyrauch/jedes i. vng/salz i. lot/geröstes Quecksilber drey q. zerlaß das Wachs/Schmalz/Loröl/auff lindem feuer/gieße Saft von Wegerich vnd Erdrauch/jedes i. vng oder mehr/darauff/laß gemacht biß D zu verzehrung des safts sieden/als dan thus vom feuer/misch den gestossen Weyrauch sampt dem Quecksilber dareyn/das rüh so lang/biß du nichts mehr vom Quecksilber siehest/So ist's bereit.

Merck aber/das du diese Salb bescheidenlich/vnd allein auff das schadhafft ort/bräuchest/vñ ist gut i. lot Mastix dareyn zu reiben.

Etlich haben ein ander weiß/den Grindt zu heilen/thun im erstlich also: Sie lassen das Haupt bescheren/nachmals mit Nüßöl/Wunderkerenöl/Weil oder Camillenöl/vermischet/oder jedes besonder warm/3. tag nach einander salben/am 4. das Haupt an mehr orten mit Flieten picken/das es fast blute/Zernach dasselbige zwagen vñ mit Wasser reiben/das rinn Erdrauch/Streiffwurz/vnd Camillen gesotten seyn/Als bald darauff soll man das ganze Haupt mit gedachter Brä/darvñ Wein stein zerlassen sey/od mit Mörzwisslen od Knobloch reibē/zwage vñ mit einer Leinwat trucknet. Dis alles sol alle tag 2. od 3. mal geschehen/vnd 3. tag treiben. Am 4. ist abermals zu waschen/was man für Haar sicht/abschäre. Ist die Haut noch nicht sauber/brauch das reiben widerum mit Weinstein/vñ waschen mit gesottent Wasser/das treib so lang biß die Haut sauber vnd glatt wirt. Als dan schmier das Haupt täglich mit folgender salb/hastu ein Frauen bild zu heilen/nim Haar von einem Weib/wo ein Mannsbild von einem Mann/brenne das D 3 in einem

An einem verkleibten häselin zu Aschen/ dessen
nütz. vnz/ gebrannt Haselnüsschalen 3. Lot/
das trüb vom Baumöl 4. Vnz/ geläutert 3. Loz
nig 3. Vnz. Myrrha 3. lot/ Aloe 1. lot. Safran 3.
q. vermischs zu einer Salb. Diese erhaltet die
haut/ leßt die feuchtheit darunter nicht verfaul-
en/ macht haar wachsen. Wo dann geschehe/
daß auß gedachten stücken Salben/ oder an-
dern/ die haut verlegt werde/ soll man sie mit
weiter brauchen/ Aber mit folgenden/ so son-
derlich gelobt wirdt/ waschen/ nemlich wasser/
darin Weidenblätter vnd noch mehr Baum-
winden/ gesotten ist. So taugen auch diese:
Meyerkraut/ Erdrach/ Römischer Quendel/
Streichwurz/ Sauwampfer/ Kuprechts-
kraut/ samentlich/ oder welche man bekommen
mag. Folgendes ist ein gute Salb/ nicht allein
zum Grindt/ sondern auch allen andern Ge-
schwären/ beissen/ haar außfallen/ Lüssen/ vñ
Linsen: Añ Galle/ roten Hüttrauch/ Holz-
wurz/ jedes 3. q. Wärmichsamen 3. lot/ Ruch vñ
einem Römisch/ Schwefel/ bitter Mandel/ Co-
loquint/ Capperwurz/ Feigblätter/ Oibäum-
blätter/ Korkwurz/ Grünspan/ Federweiß/
Sieff memitha/ Myrrha/ Aloe/ Weyrauch/
Zugallen/ Schießpoch/ jedes 1/2 q. stoff was zu
stossen ist/ vñd vermischs mit Essig/ stells acht
tag oder mehr an die Sonnen/ bis es sich wol
vermischts dann braucht. Also wirdt auch
folgendes/ da der Grindt schon vil jar gewar-
et hette/ gelobt: Añ schwarze vñd weisse Lisch-
wurz/ lebendigen Schwefel/ Kupferwasser/
Glets/ vñ geleichten Ruck/ Schutterschwert/
Aloe/ Galttes/ Ruch/ Weidäschchen/ jedes 1. lot/
abgerödet Quetsilber/ Grünspan/ jedes 3.
lot/ stoff was zu stoßen ist. Weiter muß Saft
von Borrage/ Scabiosen/ Erdrach/ Streich-
wurz/ jedes 2. vnz/ das laß mit 3. vnz altes öl
kochen/ vñd so viel Essig bey sanfftem Feuer
biß 1/2 stund kochen/ als dann mische die andere
stück dareyn/ vñ thu vñd zerlassen Terpentín
dazu/ nehm Wachß so vil not ist zu einer Salb-
ben/ Die Salb wirt wunderbarlich auch zu an-
dern Gebrechē der Haut vñ Raud gepriesen.
Ein scharffe Lauge. Die Alten wolten mit
viserscharffen Lauge ein glatten Kopf ma-
chen/ das weißlich aber nicht zu rahren/ sonder-
lich wo man die offr brauchen wolte: Nimm 1.
pfund Weinslein/ stoß den klein/ binds in ein
Thuch/ giesse 2. maß frisch Wasser daran/ vñd
laß ein halbestund liegen/ Leg es darnach mit
Thuch vñd allem auß ein Glut/ brenne es drey
stund/ so fleußt er zusammen/ stoß wider vñd
wickles aber in ein Thuch vñd brenns 2. stund/
stoß zu puluer/ vñd thu es in ein Lauge sack/
giesse das vorige Wasser daran/ laß 6. oder 8.
mal durchlauffen/ darauß mach ein Lauge.
Sie trucknet gar fast/ vñd hat fast deß Wein-
steins ölscherffe.

Den Grindt abziehen.

Nach nehm Hauben von blauwem
Thuch/ so groß als das Haupt grindig
ist/ die beistreich istwendig mit zerlasse

nem pech vñd hart/ setz auff das beschoren
Haupt/ laß also 3. tag darnach reiß mit gewalt
ab/ das nimpt haar vñd Raffen mit/ bleibe
noch etwas von haaren/ so muß man das mit
Zänglein außrauffen/ das Haupt mit Wasser
wasche/ darinn wiewor gesagt/ erdrach/ streich
wurz/ etc. gesotten seye. Wann das getrocknet/
setz den andern hart auß/ thu im wie vor/ vñd
also biß neun mal/ Nachmals brauch deren
Salb eine/ im haar außfallen gesagt.

Hauptis Haut. §. II.

Weil erzehlet Grindt am meisten
an der Haupt haut hanget/ vñd ge-
dachte Haut nicht allein das Haupt/
sondern auch den ganzen Leib/ nicht
anderß als ein Kleid bedeckt/ vñd gleich vñd
der den haaren als jr grund vñd boden gelegt
ist/ so werde wir ermahnet ein wenig hie/ nach
mals weiters im anfang deß fünfften Theils/
zu schreiben: Die Haut so das Haupt bedeckt/
ist nicht einerley art/ diese darauß das haar
wächst/ ist feiß/ hart/ trocken vñd dick. Der
Stirnen/ so vil on haar ist/ hat jr freye beweg-
ung. Die vñder den Augē wirt mählich vom
Fleisch abgezogen/ hat auch keine empfindli-
che bewegung/ als die an der Stirnen. Die
Haut auff den Backen oder Wangen hat auch
jr bewegung/ Der Leffzen ist ein vermischung
mit Haut vñd Muscien/ daß da sie wol mit bey-
den Namen nennen magst. Hiemit gnug auß
dismal/ wollen weiter zu eufferlichen stücken
deß Hauptis greiffen.

Vonder Hirnschalen. Cap. 4.

Nder diesem Namen wollen wir
nit allein Cranium/ sondern alle öber-
ste gebein deß Hauptis/ verstanden ha-
ben/ deren nemlich sibben gezehlet wer-
den/ welche durch fünff Saturas/ Naaren/ oder
zusammenfügungen/ natürlicher weiß zusam-
men geschlossen vñd verbunden sind/ Von die-
sem aber mag man die Anatomicos beschrif-
ten. Zu diesem wirdt auch von gedachten das
eufferlich Haupt in sechs stück getheilet: Die
erste stätt ist Fronis/ Stirn/ die stätt an ob den
Augbrauwen/ steigt in die höhe biß da das
haar wächst/ auff die seiten biß zum Ohren/
ist als ein einiges Bein/ von den Wundärz-
ten vñ andern Coronalis geheissen/ weil man
pfllegt an diesem ort die Krantz zu tragen. Das
ander stück stehet gleich ob diesem/ mit haaren
bedeckt/ nennen sie Synepit/ ist bey vñd der
vordertheil/ das hartwey Bein Parietalia/ als
auff der seiten genannt/ stossen beyde an die zu-
sammenfügung/ so mitte nach längs vber das
Haupt gehet/ die sind gevierdt/ dick/ mit löch-
lin durchschlossen/ vñd schwach. Dargegen nen-
nen sie für das dritte/ das hinderst theil deß
Schedels Occiput/ den Nack/ oder Gnid/ das
ist nun ein vñd stark Bein/ mit einem grossen
loch/